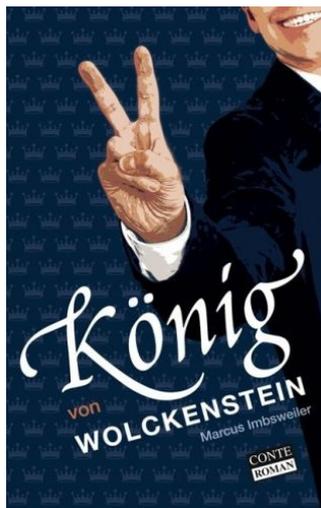


Lesenswertes!

Buchempfehlungen von BibliothekarInnen für BibliothekarInnen



Marcus Imbsweiler: König von Wolckenstein

CONTE Verlag 2007

ISBN: 978-3-936950-57-1

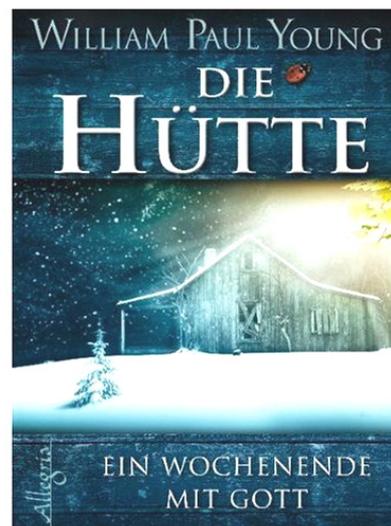
Signatur UB: 2007 A 11340

Etwas zuviel Alkohol und der Führerschein ist in Gefahr. Aber man hat ja gute Bekannte bei der Polizei. Leider verlangt dieser eine kleine Gefälligkeit. Man muss sich in der Gemeinde politisch engagieren, obwohl man doch eigentlich politisch gar keine Ambitionen hat.

Eine sehr humorvoll geschriebene Geschichte in der man sich und seine Nachbarn wiederfinden könnte. Wolckenstein ist eben eine kleine Gemeinde, in der alles das passiert, was auch im richtigen Leben sein könnte, oder kann.

Das Buch ist einfach wunderbar zu lesen und es erinnert einem an die eigene Vereins- und Gemeinderatsarbeit. Als Gemeinderat und/oder Vereinsvorsitzender sollte man es unbedingt gelesen haben.

Vorschlag von: Edwin Apfel, UB, INF, Tel. 54-4265



William P. Young: Die Hütte

Ein Wochenende mit Gott
Übersetzt von Thomas Görden
Allegria-Verlag
ISBN 978-3-7934-2166-5

„Die Hütte: Ein Wochenende mit Gott“ ist ein ergreifendes und andersartiges Buch, als die Bücher, die ich in letzter Zeit gelesen habe. Das liegt vor allem daran, dass der Autor, William P. Young, in der Geschichte wichtige Lebensfragen versucht zu beantworten, über die jeder Mensch schon einmal nachgedacht hat oder noch nachdenken wird.

Mackenzie Allen Phillips, der Protagonist der Geschichte und kurz Mack genannt, hatte eine schwere Kindheit. Sein Vater, der dem Alkohol verfallen ist, schlägt nicht nur seine Mutter, sondern auch ihn. Bis in die Gegenwart wird Mack von seiner Vergangenheit verfolgt. Doch es kommt noch schlimmer: bei einem Campingausflug mit seinen drei jüngsten Kindern, wird seine jüngste Tochter Missy entführt und grausam vergewaltigt und ermordet. Mit diesem Schicksalsschlag wird Mack so schnell nicht fertig, so dass er in eine, wie er es nennt, „große Traurigkeit“ verfällt. Eines Tages erhält Mack einen Brief von Gott, in welchem steht, dass er sich mit Gott in eben der Hütte treffen soll, in der seine kleine Missy vergewaltigt wurde. Mack hadert lange mit sich selber, fährt dann aber schließlich doch zu der besagten Hütte. Was ihn dort erwartet, kann er die meiste Zeit selber nicht glauben. Auf einmal steht er nicht nur Gott, sondern auch Jesus und dem Heiligen Geist gegenüber. Alle Drei sind als gewöhnliche Personen dargestellt: Gott als dunkelhäutige Frau, Jesus als arabischer Mann und der Heilige Geist als asiatische Frau. Das ganze Wochenende, was er mit dieser Dreieinigkeit verbringt, ist etwas ganz Besonderes. Immer wieder führt er Gespräche mit einem der Drei oder allen zusammen. Dabei stellt er direkte Fragen, z.B., warum seine Missy ermordet wurde und warum Gott dieses Leid zugelassen hat. Mack bekommt von jedem der drei Personen wertvolle Antworten und am Ende des Wochenendes ist Mack ein veränderter Mensch.

Die Antworten, die Mack von Gott, Jesus und dem Heiligen Geist bekommt, regen auch den Leser zum Nachdenken an. Denn mal ehrlich: wer hat nicht schon einmal darüber nachgedacht, warum es so viel Ungerechtigkeit auf dieser Welt gibt oder warum einem immer die schlimmsten Dinge passieren. Die Antworten der Dreieinigkeit berühren auch das Herz des Lesers und machen einem Mut und geben Zuversicht, dass man als Mensch in allen schlimmen Dingen nicht alleine dasteht, sondern dass jeder die Möglichkeit hat, Gott seine Probleme anzuvertrauen. Dieser verhindert zwar nicht alles Leid auf dieser Welt, doch er hat die Möglichkeit, auch aus den schlimmsten Erfahrungen etwas Gutes zu machen. Das Buch ist etwas Besonderes, weil es nicht ein einfacher Schmöker ist, den man nebenbei liest, sondern Literatur, die einen im eigenen Leben viel hilft und Mut und Trost gibt.

Vorschlag von: Dörte Klempert, UB, Tel. 54-3559, 54-2393



Erik Fosnes Hansen: Das Löwenmädchen

Übersetzt von Hinrich Schmidt-Henkel

Kiepenheuer & Witsch 2008

ISBN 978-3-462-03973-3

Signatur UB: 2009 A 1293

Erik Fosnes Hansen ist es mit „Das Löwenmädchen“ gelungen, eine hinreißende Geschichte einer Außenseiterin zu erzählen, mit der der Leser die gesamte Zeit mitleidet und -fühlt. In einem kleinen Städtchen in Norwegen wird ein kleines Mädchen geboren, dessen Mutter bei der Geburt stirbt. Doch dieses Mädchen ist nicht wie jedes andere Baby, sondern es ist am ganzen Körper behaart: lange, feine, weiche, blonde Haare, überall am ganzen Körper. Da der Vater erst einmal nichts von seiner Tochter wissen will, kümmern sich gute Bekannte um das Kind, bis der Vater für Eva, so heißt das kleine Baby, ein Kindermädchen anstellt, welche das Kind großzieht. Wie Eva sich entwickelt, mit welchen Problemen sie klarkommen muss und wie die Gesellschaft auf sie reagiert, das weiß Erik Fosnes Hansen einfühlsam zu erzählen. Schon ab der ersten Seite steckt der Leser mittendrin in der Geschichte, fühlt sich in das norwegische Städtchen versetzt und fühlt mit der kleinen Eva, deren Lebensgeschichte bis zu ihrer Teenagerzeit beschrieben wird. Hansen wechselt zwischen unterschiedlichen Erzählern hin und her. Je älter Eva wird, desto öfter liest der Leser aus Evas Sichtweise. Auch die Sprache passt sich dem Alter Evas an, liest sich aber das ganze Buch hinweg flüssig und verständlich, so dass der Spaß am Lesen bleibt. Die Geschichte über eine Außenseiterin, die unter einer starken Form von Hirsutismus leidet, bewegt und macht nachdenklich und ist vor allem absolut empfehlenswert!

Vorschlag von: Dörte Klempert, UB, Tel. 54-3559, 54-2393

John Boyne: Der Junge im gestreiften Pyjama
Übersetzt von Brigitte Jakobeit
Fischer-Taschenbuch
ISBN 978-3-596-85228-4
Signatur UB: 2007 A 7104



Über den Holocaust wurden schon viele Bücher geschrieben, aber keines ist zu vergleichen mit „Der Junge im gestreiften Pyjama“.

Bruno, ein 9-jähriger Junge, der mit seiner Familie in Berlin wohnt, kann nicht begreifen, dass er diese Stadt verlassen muss, weil der Furor mit seinem Vater Großes vorhat und diesen nach Aus-Witsch schickt. Das ist für Bruno eine Ungerechtigkeit und es fällt ihm anfangs sehr schwer, sich in seinem neuen Zuhause in Aus-Witsch wohlfühlen. Er vermisst seine Großeltern und Freunde sehr, die alle in Berlin zurückgeblieben sind. Nach ein paar Wochen beginnt er seine nähere Umgebung zu erforschen, auch den Zaun, der ein riesiges Lager umgibt, auf denen sich viele Menschen mit gestreiften Pyjamas befinden, aber auch viele Soldaten. Bruno kann nicht begreifen, was das alles zu bedeuten hat. Bei einer seiner Erforschungstouren trifft er auf den Jungen Schmuël, der sich auf der anderen Seite des Zauns befindet. Von nun an treffen sich die beiden jeden Nachmittag und tauschen sich über ihre jeweilige Lebenssituation aus. Dabei ist es für den 9-jährigen Bruno sehr schwer zu begreifen, was der Junge auf der anderen Seite des Zauns in Aus-Witsch miterleben muss.

Die Geschichte über Bruno und dessen Freundschaft zu Schmuël ist kindlich-naiv, Bruno kann gar nicht begreifen, was dort im Konzentrationslager vor sich geht und dass sein Vater, der Kommandant des Lagers, „schlecht“ sein soll. Die Erzählweise und das Betrachten des Holocausts aus den Augen eines kleinen Jungen macht diese Fabel zu etwas Besonderem, vor allem zu etwas besonders Traurigem, aber trotzdem sehr zu empfehlen!

Vorschlag von: Dörte Klempert, UB, Tel. 54-3559, 54-2393